



Indiana Tribune.



Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 24.

Indianapolis, Ind., Donnerstag, den 14. Februar 1901.

No. 148

Die Lage in Spanien

Gestaltet sich immer drohender.

Unruhen finden überall statt.

Die Studenten - Unruhen in Katalan.

Unterhandlungen mit China.

Die Frage betreffs der Bestrafung der Sündigen noch lange nicht erledigt.

Die Mächte bestehen auf der Vollstreckung der Todesstrafe.

Die Unruhen in Spanien.

Madrid, 14. Febr. Am Dienstag Abend haben in Santander sehr ernste Unruhen stattgefunden. Tausende von Krawallisten griffen mehrere Häuser, den bischöflichen Palast und die Jesuiten-Kollegien an. Sie drangen auch in das Karmeliter-Kloster ein, das sie ausplünderten und in Brand steckten. Die Gensdarmen kamen noch zeitig genug an, um die Flammen löschen zu können, ehe sie großen Schaden angerichtet hatten. Es wurden auf beiden Seiten eine Anzahl Personen verletzt.

Madrid, 13. Febr. Als heutiges Programm in Verbindung mit den Festlichkeiten zu Ehren der Vermählung der Prinzessin von Asturien mit dem Prinzen Karl von Bourbon waren Militärkonzerte auf den öffentlichen Plätzen angeordnet worden; auch sollte die Stadt regelrecht Feiertag machen. Dies wurde aber alles in Folge des feindseligen Verhaltens der Bevölkerung aufgegeben.

Am Abend fanden in verschiedenen Theilen der Stadt Unruhen statt, an denen sich hauptsächlich die Studenten beteiligten. Von den Balkonen der Häuser wurden Blumenstücke und andere Wurfgeschosse auf die Polizisten herabgeworfen, von denen viele verletzt wurden. Ungefähr dreißig Verhaftungen wurden während des Tages vorgenommen.

König Alexander verherlicht seinen Vater.

Belgrad, 14. Februar. In einer Proklamation an das serbische Volk weist der König Alexander auf die wichtigen Ereignisse hin, die sich unter der Regierung seines Vaters, des früheren Königs Milan, zugetragen; Ereignisse, die einen hervorragenden Platz in der Geschichte einnehmen würden. Des Weiteren heißt es darin, daß die Serben dem König Milan stets für die Erlangung ihrer Unabhängigkeit und für die Vergrößerung des Staatsgebietes dankbar sein würden. Zum Schluß giebt der König der Ueberzeugung Ausdruck, daß die serbische Nation seinen tiefen Kummer theilen werde.

Die Armee hat Befehl erhalten, für drei Monate Trauer anzulegen und die Theater sind geschlossen.

Wien, 14. Febr. Der hier verstorbenen Erz-König Milan hat ausdrücklich bestimmt, nicht in serbischer Erde bestattet zu werden. Er wird im Reichs-Friedhof, im südlichen Ungarn, seine letzte Ruhe finden. Der Kaiser von Oesterreich soll beabsichtigen, die Kosten des Begräbnisses zu bezahlen, da Milan auch an seinem Todestage, wie immer, seinen Kreuzer Baargeld besaß. Im Schuldenmachen übertraf Milan alle seine Zeitgenossen, sogar den Grafen Castellane. Sein Palast in Belgrad war oft eine Spielstätte. Wer sich bei Hofe sehen ließ, ob fremd oder einheimisch, wurde angepömpelt.

Einmal importierte Milan eine ganze Truppe schöner Ungarinnen, ein andermal ein Wiener Damen-Theater. Seine Gemahlin, die schöne Katalie, Tochter eines russischen Obersten, brachte ihm ein Vermögen von 6 Millionen mit in die Ehe. Als es der König zu toll trieb und ihr Vermögen verschleudert hatte, verließ sie ihn.

Serbien zahlte dem verbannten Milan später eine schöne Summe, nicht aus Anhänglichkeit, sondern damit er sicher im Ausland bleibe. Er brachte denn auch Alles redlich durch und als letztes Mittel versuchte er seine bronchitischen Verhältnisse durch eine reiche Heirat zu verbessern.

Aus dem deutschen Reich.

Berlin, 14. Febr. Der Reichstag nahm am Mittwoch in zweiter Lesung die China-Vorlage und die ihr angehängte Finanzvorlage an, in der das Geld für die Expedition bewilligt wird. Ein Paragraph verfügt, daß die Truppenträger, die sich jetzt in China befinden, aufgelöst werden sollen. So-

dald der Zweis der Expedition erreicht ist.

Zu dem Besuch des Kaisers in England enthalten noch die meisten Blätter mehr oder weniger günstige Kommentare. Die Rheinische Westfälische Zeitung schreibt: „Der Kaiser war über die Haltung Rußlands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten bezüglich des Oberkommandos in China sehr aufgebracht. Nachdem von diesen Staaten das Oberkommando des Grafen Waldersee acceptirt worden war, legten sie demselben Einschränkungen auf, welche die ganze Stellung des Hochkommandirenden illusorisch machten. Nur die britischen Truppen leisteten auf Salisbury's Befehl den Anordnungen Waldersee's unbedingt Folge und ersparten Deutschland dadurch die Demüthigung einer vollständigen Züchtung. Hierfür wollte der Kaiser den Engländern seine Danksbarkeit beweisen.“

Im Unterhaus des preussischen Landtages nahm am Mittwoch der Minister des Innern, Baron von Rheinbaben, Bezug auf den Angriff des Dr. Müller im Reichstag betreffs der Theater-Zensur auf ihn gemacht hatte, und in dem Dr. Müller seinen „preussischen Partikularismus“ getadelt hatte. Er sagte:

„Es ist uns nicht bekannt, daß es einen „preussischen Partikularismus“ giebt; nicht in dem Sinne, daß wir uns Rechte anmaßen, die uns nicht gehören. Wir werden aber auf jeden Fall dem Versuch gewisser Reichstagsmitglieder uns widersehen, über uns zu Gericht zu sitzen und uns Regeln über Dinge vorzuschreiben, die nur den Staat und nicht das Reich etwas angehen.“

Die nationalliberale „Börsezeitung“ zieht bei der Besprechung der Beziehungen zwischen Deutschland und England eine faktische Parallele zwischen dem König Edward und dem früheren König Milan von Serbien. Das Blatt sagt: „Der Serbe hatte immer Unglück im Krieg und Glück im Spiel; der Britte hatte aber Unglück im Spiel und ging wohlweislich den Boeren aus dem Wege.“

In Straßburg, West-Preußen, hat die Polizei ein Bild beschlagnahmt, das Christus darstellt, die Polonia, mit einer zerissenen Fahne in der Hand, segnend. Die Fahne enthält die Daten der Theilung Polens und auch der vier großen Erhebungen.

Folgen des Krieges.

London, 14. Febr. In Erwartung einer baldigen Erhöhung der Zölle nach dem Zusammenritt des Parlamentes werden täglich ungeheure Quantitäten von Thee, Spirituosen und Tabak aus den Zollmagazinen entfernt. Die Zolleinnahmen für Thee allein sollen sich in den letzten Tagen auf \$72,000 täglich belaufen haben.

Kapstadt, 13. Febr. Im Jahre 1900 hat die Einfuhr nach Kapstadt um £500,000 zugenommen, die Ausfuhr erreichte aber nur eine Höhe von £8,147,670 gegen £25,247,253 im Jahre 1899. Die Ausfuhr von Gold hat um £16,478,888 abgenommen und diejenige von Diamanten um £701,751.

Von den Philippinen.

San Fernando, Prov. Pampanga, Luzon, 14. Februar. — In Bacalos wurde am Mittwoch in Gegenwart von Repräsentanten aus 20 Städten von Pampanga die Etablierung einer Provinzialregierung proklamiert und gleich darauf wurden die Beamten für die Provinz ernannt. Es sind dies: Sektima Joven, Gouverneur, bis nach einem Jahr sein Nachfolger formell erwählt werden kann; Sekretär, Mariano Cuonan; Schatzmeister, Leutnant Wm. A. Goodale, vom 41. Regiment; Supervisor, Leutnant Lawrence Butler, vom 41. Regiment. Die Dienstzeit der beiden Offiziere in der Armee läuft im Juli ab. Zum Fiscal wurde Juan Garcia ernannt.

Die Höhe der Saläre wurde auf die Rathschläge der Eingeborenen hin bestimmt. Es ist dies die erste Provinzialregierung, die von den Amerikanern etabliert worden ist.

Aus China.

Tien Tsin, 14. Febr. Ungefähr einen Monat nach der Einnahme von Tien Tsin seitens der Verbündeten hielten der russische und französische Konsul ihre resp. Flaggen über den Galgvorläufen auf, die den Kaufleuten der Salz-Gilde gehörten, und sie haben seitdem den Eigentümern die Erlaubniß verweigert, sich ihrem Besitzthum zu nähern. Die beiden Konsuln haben sich aber erboten, den Kaufleuten das Salz zu dreiviertel des Marktwertes, der sich auf Millionen beläuft, zuzurückzuerkaufen.

In einer am Dienstag abgehaltenen Versammlung kamen die Kaufleute zu der Ueberzeugung, daß ein so unerschämter Raub von Privatgeigentum niemals in Paris und St. Petersburg

guthesetzt werden könne, und es wurde dann beschlossen, gleichlautende Denkschriften an den Kaiser und den Präsidenten Dubouat zu schicken, in denen die Beschwerden der Kaufleute enthalten sind. Die Wichtigkeit der Entscheidungen der beiden Regierungen und ihres Einflusses auf die politische Situation kann kaum überschätzt werden.

Die ganze Handelswelt in China ist begierig, zu erfahren, ob die Vorer oder die Verbündeten ihren Interessen am gefährlichsten sind.

London, 14. Febr. Eine Spezialdepesche aus Shan Hai Kwan, vom 11. Februar datirt, sagt, daß die Russen in dem Gefecht bei Kaon Chiao 40 Mann an Todten verloren haben, daß sie aber die Hilfe der Verbündeten zurückgewiesen hatten.

Peking, 14. Febr. Der Gouverneur der Provinz Szech Si hat einen Aufruf um Hilfe für 4,000,000 hungernde Menschen in seinem Distrikt erlassen.

Peking, 14. Febr. Wenigstens drei der Beamten, welchen vom Kaiser Kwang Su, auf das Verlangen der Mächte nach Bestrafung der Schulbigen, die Aufforderung zugesandt wurde, Selbstmord zu begehen, haben sich geweigert, dies zu thun, und der Kaiser hat die an sie gerichtete Aufforderung zurückgewiesen.

Der Kaiser telegraphirt jetzt an Prinz Ching, daß nach dem Wortlaut der Kollektiv-Vote nur solche Strafen verhängt werden sollten, welche dem Verbrechen angemessen seien, und wenn für die schwersten Verbrechen die Todesstrafe festzusetzen sei, so sollte für leichtere Verbrechen Verbannung genügen.

Die Vertreter der Mächte behaupten aber, daß selbst die am Wenigsten inkriminirten Beamten wegen ihrer Verbrechen doch noch die Todesstrafe verdienen. Da es keine schwerere Strafe giebt, so könnten auch die Schuldigsten nicht härter bestraft werden und es müßten daher alle die Todesstrafe erleiden. Doch bleibe es der chinesischen Regierung unbenommen, gegen die Hauptschuldigen die in China übliche verschärfte Todesstrafe im Viertheil etc. zu verhängen.

Falls der chinesische Hof sich dieser Ansicht nicht anschließt, werden die Verhandlungen vorläufig ins Stocken geraten.

Arbeiter-Krawalle.

Budapest, 14. Febr. Zwischen arbeitslosen Männern und der Polizei kam es am Mittwoch hier zu ernstlichen Kämpfen. Die Arbeiter-Bureau an, schlössen die Fenster ein und attackirten die Polizei, die die Leute auseinander treiben wollte. Die Polizei griff mit blanker Waffe an und nahm dreißig Verhaftungen vor. Die Ruhe wurde aber erst wieder hergestellt, als eine Abtheilung Kavallerie auf dem Platz erschien.

Studenten - Unruhen in Rußland.

St. Petersburg, 14. Februar. In Moskau haben 308 Studenten der dortigen Universität in einer Versammlung beschlossen, bis auf Weiteres alle Vorlesungen zu verhindern, als Protest gegen die Verurtheilung der Studenten von Kiew. Die Behörden haben die Studenten in den Zeitungen aufgefordert, ihre Studien wieder aufzunehmen und sie vor den Folgen ihres Benehmens gewarnt.

Am Montag hielten 352 Studenten der hiesigen Bergbau-Akademie eine Versammlung ab, in der 190 beschlossen, ihre Studien aufzugeben, während 140 beschlossen, weiterzustudiren; 22 enthielten sich der Abstimmung. Es wurde kein definitiver Beschluß gefaßt.

Die Regierung ergreift drastische Maßregeln, um den Studenten-Unruhen ein Ende zu machen. Am Sonntag wurden achtzehn Studenten der hiesigen Universität in einer Polizeistation citirt, wo sie verhaftet und ohne Weiteres von einem Gerichtshof unter dem Präsidium des Rurators Sonin von dem St. Petersburg Lehr-Distrikt prozessirt wurden. Sie bestritten, den Unterricht gestört zu haben, verlangten aber die Annullirung der über die Kiewer und St. Petersburg Studenten verhängten Urtheile. Sie gaben auch zu, die Führer eines friedlichen Streiks zu sein, der bawern würde, bis ihre Forderungen bewilligt würden. Sie werden wohlweislich die Mäthrectone in der Form von mehrjährigem Militärdienst erhalten.

Sieben andere Studenten wurden vor die politische Polizei geladen und gewarnt, daß sie verhaftet werden würden, wenn sie sich je wieder den Universitätsgebäuden nähern sollten. In der Universität zu Kiew haben die Vorlesungen fast ganz aufgehört, und es befinden sich nur noch wenige Studenten in der Stadt. Von den zum Militärdienst verurtheilten Studenten sind 180 nach verschiedenen Garnisonen geschickt worden, aber nicht weiter als bis nach Transkaukasien.

Aus der Bundeshauptstadt

56. Kongress. — Zweite Session.

Der Extra-Zoll auf russischen Zucker.

Offizielle Zählung der Elektoralstimmen.

Wm. McKinley und Theodore Roosevelt.

Formell für erwählt erklärt.

Frau Carrie Nation in Chicago.

Enttäuscht kehrt sie nach Topeka zurück.

Die Wirther kamen nicht, um sich von ihr abtauzeln zu lassen.

Repräsentantenhaus.

Washington, D. C., 14. Febr. Das Haus beschloß sich am Mittwoch, mit Ausnahme während eines Zeitraums von anderthalb Stunden, in dem das Elektoral-Votum für die Präsidialkandidaten gezählt wurde, mit der Erwägung der verbleibenden Civil-Stats. Die allgemeine Debatte über die Vorlage erreichte ein Ende, im Uebrigen wurde aber nur wenig Fortschritt gemacht.

Während der Debatte wurde den Republikanern übermäßige Extrazugänge vorgeworfen, nämlich von den Repr. Bell von Colorado, Richardson von Tennessee und Cochran von Missouri. Die Repr. Cannon von Ill. und Moody, Miss., vertheidigten den Kongress. Nur 15 von den 134 Seiten der Vorlage wurden erörtert.

Senat.

Der Senat brachte den größten Theil des Tages in Exekutiv-Sitzungen zu, in denen alle neue Ernennungen zu Brigaden - Generalen und General-Majors bestätigt wurden. Am Nachmittag wurde die Bewilligung - Bill für das Ackerbau - Departement wieder aufgenommen, es wurde aber nur wenig Fortschritt gemacht.

Es fand auch eine Abend-Sitzung statt, in der die Bewilligungsvorlage für den Distrikt Columbia zur Lesung gelangte.

Das Zählen des Elektoralvotums.

Die Ceremonie des Zählens der in der letzten Wahl abgegebenen Elektoralstimmen für Präsident und Vizepräsident der Ver. Staaten fand am Nachmittag um ein Uhr in gemeinschaftlicher Sitzung beider Zweige des Kongresses im Saal des Repräsentantenhauses statt. Die Methode des Zählens ist vom Gesetz genau vorgeschrieben und wurde auch dem Buchstaben nach befolgt.

Um viertel vor ein Uhr wurden die Geschäfte im Haus suspendirt, und die ersten fünf Schreiben wurden für die Senatoren reservirt, die pünktlich um ein Uhr erschienen. Senator Freese, der Präsident des Senats, bestieg das Podium und nahm neben dem Sprecher Henderson Platz, um den Vorfall über die gemeinschaftliche Sitzung zu führen.

Die Kasten, welche die Certificate enthielten, wurden dann geöffnet und die Wahl-Certificate, mit demjenigen von Alabama anfangend, verlesen. Nachdem alle verlesen worden, was beinahe eine und eine halbe Stunde in Anspruch nahm, kündigte Senator Chandler an, daß im Ganzen 447 Stimmen abgegeben worden seien, von welchen William McKinley, von Ohio, für Präsident 292 erhielt und William Jennings Bryan, von Nebraska, 155; Theodore Roosevelt, von New York, für Vice-Präsident 292 und Alai C. Stevenson, von Illinois, 155.

Senator Freese kündigte darauf an, daß William McKinley von Ohio zum Präsidenten, und Theodore Roosevelt, von New York, zum Vice-Präsidenten der Ver. Staaten erwählt worden seien, für den am 4. März 1901 beginnenden Termin. Ein riesiger Beifallssturm folgte diesen Worten und die Senatoren verließen dann wieder den Saal.

Der Präsident McKinley hat sein Kabinett unoffiziell benachrichtigt, daß der Vorkämpfer Choate abgeteilt habe, das Amt des Generalanwalts zu übernehmen.

Der Präsident hatte Herrn Choate den Kabinetsposten schon vor mehreren Wochen angeboten, Choate wünscht aber seinen Vorkämpferposten in London zu behalten, wenn der Präsident damit einverstanden ist, und es ist wohlwillinglich, daß der Präsident nach Antritt seines zweiten Termins ihn nicht abberufen wird.

Der Extrazoll auf russischen Zucker.

Im Staats- wie im Schatzamtsdepartement laufen eine große Anzahl von Depeschen ein, in denen bedeutende Geschäfts-Interessen gegen die Erhebung eines Extrazolls auf von Rußland importirten Zucker protestiren. In den meisten dieser Depeschen wird erklärt, daß dieses Vorgehen der Regierung sich dem Exporthandel der Ver. Staaten mit Rußland als im höchsten Grade schädlich erweisen würde.

Nachfragen in den beiden Departements haben ergeben, daß der Schatzamtssekretär den Schritt nur ungerne zugehen hat und erst nachdem die Angelegenheit sehr eingehend untersucht worden war. Man war sich wohl bewußt, daß die Erhebung von Differentialzöllen den amerikanischen Handel ungünstig beeinflussen würde, namentlich die Ausfuhr von Ackerbaugeräthschaften, Maschinen, Eisenbahnmaterial und anderen Dingen. Das Departement kam aber zu der Einsicht, daß ihm nichts Anderes übrig blieb, da der Sekretär sich der Behauptung Rußlands, es bezahle „de facto“ keine Ausfuhrprämie, nicht anschließen konnte. Sekretär Clegg, der die Wichtigkeit der Entscheidung einsah, wollte nicht aus eigenem Antrieb handeln und unterbreitete die Angelegenheit dem Generalanwalts, und dieser entschied, daß die russische Regierung thatsächlich eine Ausfuhr-Prämie für raffinirten Zucker bezahle. Daraufhin wurde der Befehl gegeben, den Differential-Zoll, der etwas weniger als einen Cent das Pfund beträgt, zu erheben.

Die russische Regierung hat geantwortet, daß wenn dieser Extrazoll erhoben wird, es damit antworten werde, daß es für alle aus den Ver. Staaten importirten Waaren die Maximal-Zölle erheben werde. Jetzt werden die Maximal-Zölle berechnet, und in vielen Fällen würde eine Erhebung der Maximalzölle die Ausfuhr aus den Ver. Staaten ganz unmöglich machen.

Im Staatsdepartement wird erklärt, daß dies heute die Situation ist und man vorläufig nichts weiter thun könne, als abzuwarten, was Rußland zunächst thun werde.

Das Einzige, was im Stande sein würde, eine Aenderung in die Lage zu bringen, würde eine Entscheidung der Bundesgerichte sein, daß Rußland thatsächlich keine Ausfuhrprämie bezahle, und es wird behauptet, daß das Schatzamtsdepartement eine Gelegenheit geben wird, diese Frage sobald wie möglich in den Bundesgerichten zur Entscheidung zu bringen, indem die erste Ladung russischen Zuckers, die ankommt, für einen Probe-Prozess benützt wird.

Frau Nation in Chicago.

Chicago, Ill., 14. Febr. Frau Carrie Nation kehrte mit dem Nachtzuge von Chicago nach Topeka, Kans., zurück, wo sie am Donnerstag wegen Sachbeschädigung im Gerichte zu erscheinen hat. Sie versprach, nach Chicago zurückzukommen, sobald sie in Topeka „eine Bahn gemacht habe“ und wenn die Behörden in Chicago ihre Schuldbiligkeit nicht thäten, so würde sie das Gesetz in ihre eigene Hand nehmen und den Chicagoern „ein Andenken hinterlassen“.

Die Versammlung von Wirthen, die sie einberufen wollte, kam allerdings nicht zu Stande, dafür begab sich Frau Nation aber nach der Wirthschaft No. 290 State Straße, wo ihr Großsohn Geschäftsführer ist und rebete die dort befindlichen Gäste an. Sie suchte denselben in einer viertelstündigen Rede über die Schädlichkeit des Spirituosen-genußes aufzuklären und erging sich in den unmöglichsten Ausdrücken über die Schnapstrinker und -Verkäufer.

Als sie den Platz verließ, stieß sie auf ein Frauenzimmer, das ein blaues Auge hatte. Als Frau Nation sie fragte, wer ihr das blaue Auge geschlagen habe, erwiderte das Weibsbild: „Na, da frage Sie nur Ihren Entel, der mich gestern in die Augen geschlagen hat.“ Er kann Ihnen den ganzen Vorfall erzählen.“ Hierauf antwortete Frau Nation nichts, sondern fuhr in ihrem Wagen davon.

Vorher hatte sie noch eine Wirthschaft in No. 56 State Straße besucht, deren Besitzer sich H. D. Drenfus nennt und ein Verwandter des Hauptmanns Drenfus zu sein vorgiebt.

Was meinen Sie, würde er sagen, wenn er Sie in diesem Geschäft sähe?“ fragte die Nation, worauf Drenfus antwortete, daß er sich auf ausländige Weise ernähre. Hierauf legte das Weibsbild aber los, nannte ihn einen Mörder und zog schließlich wüthend ab.

Die Versammlung in Billards Halle, welche vor den Besuch der Wirthschaften stattfand, war nur von einigen 300 Personen besucht. Frau Nation sagte, daß sie versuchen würde, die Wirthschaften auf friedlichem Wege zu besittigen, was das aber nicht

angänge, würde sie zu Gewaltmaßregeln greifen.

Wahrscheiner Leichenfund.

Columbus, O., 13. Febr. Um halb zwei Uhr am Mittwoch Morgen wurde von Latrine-Reinigern in dem Abort hinter Charles Henjon's Wirthschaft an South High Str. die kopflose Leiche eines Mannes gefunden. Später wurde auch der Kopf in dem Abort gefunden, und die Theorie, daß es sich hierbei um Jnen Mord handele, wird dadurch zu Theil hinfällig. Die Leiche war schon sehr stark in Verwesung übergegangen und es ist möglich, daß sich der Kopf auf natürlichem Wege abgelöst hat. Ob ein Verbrechen vorliegt, oder ob der Mann verunglückt ist, wird vielleicht niemals festgestellt werden, wenn es nicht vielleicht doch noch gelingt, die Leiche zu identifiziren.

Anarchie in Kansas.

Winfield, Kan., 14. Febr. Ein Haufen von Männern, Frauen und Knaben zerstörten am Mittwoch in hiesiger Stadt eine Wirthschaft. Die Knaben waren meistens Studenten des Methodist-Collegs in Winfield. Die Wirthschaft wurde gänzlich zerstört. In dem Durcheinander wurden auf beiden Seiten mehrere Schüsse abgefeuert. Frl. Emma Dennig fuhr eine Kugel oder ein Stück Glas in den Mund; es konnte noch nicht bestimmt festgestellt werden. Charles und Henry Schmidt, die Eigenthümer der Wirthschaft, setzten sich zur Wehre. Charles zog einen Revolver und wurde mit einem Beil, wie er sagt, von Rev. Frank Lowther, im Gesicht verletzt.

Es herrschte die größte Aufregung und es haben seitdem mehrere Prügeleien auf der Straße stattgefunden. Die Lage ist eine ernste und der Mayor Abright hat sich veranlaßt gesehen, den Stadtrath zu einer Extraversammlung einzuberufen, um Maßregeln zur Verhinderung weiterer Unruhen zu ergreifen.

Kessel-Explosion.

Celina, O., 14. Februar. — Der Dampfessel in E. Bondells Sägemühle in Celina, südlich von hier, explodirte am Mittwoch Morgen, wobei ein Mann getödtet und drei andere wahrscheinlich tödtlich verletzt wurden. John Deth, der die Sägemühle gepachtet hatte, wurde von fliegenden Eisenstücken an den Kopf getroffen und starb fast augenblicklich. Die drei Anderen waren lauter Söhne des Getödteten, Jacob, August und John Deth, Jr.

Berwegener Raubanfall.

New York, 14. Februar. Frau Louise A. Pryor, die Frau von Dr. W. R. Pryor, wurde von einem berwegenen Räuber auf offener Straße angefallen. Frau Pryor war ausgegangen, um Einkäufe zu besorgen und benutzte zur Heimfahrt eine Car der Madison Ave. Linie. Sie verließ die Car an der 38. Straße, wo sich eine Treppe befindet, welche Frau Pryor erstieg. Ungefähr auf der Mitte derselben wurde sie von einem Mann, der ihr aus der Car gefolgt war, mit einer Bleiwaffe auf den Kopf geschlagen. Frau Pryor war von dem Schläge halb betäubt, behielt aber noch Besinnung genug, dem Räuber, welcher ausglitt, einen Stoß zu geben, daß er die Treppe hinunterfiel, worauf er schleunigst die Flucht ergriff. Der Räuber hatte es offenbar auf ihre Gelbtsche und Juwelen abgesehen, doch wurde er durch die Gefistesgegenwart der Dame verhindert, den Raub auszuführen. Er entloß so schnell er konnte, fiel jedoch bald der Polizei in die Hände, welche in ihm einen gewissen Patrick Hynes erkannte.

Frau I. G. Platt gestorben.

New York, 14. Febr. Frau Platt, die Gattin des Ver. St. Senators Thomas C. Platt, ist hier nach langer Krankheit im Fifth Ave. Hotel gestorben.

Wahrscheinlich ein Raubmord.

Princeton, Ind., 14. Febr. — J. C. Comlier wurde am Mittwoch in der Nähe des Friedhofes von Hazleton Ind., todt aufgefunden. Ein Revolver mit einer abgeschossenen Patronen lag neben ihm.

Comlier war aus Hazleton, kam aber kürzlich aus Oklahoma zurück, wo er ein Vermögen erworben hatte. Er hatte eine große Summe Geldes bei sich, als er am Dienstag Abend von Princeton nach Hazleton fuhr. Der Mann, der todt gefunden wurde, ist wahrscheinlich ermordet und beraubt worden.

Feuer.

Appleton, Wis., 13. Febr. Di Kimberley Papierfabrik der Kimberley Cloete Co., vier Meilen von hiesiger Stadt gelegen, ist nach Mitternacht zum größten Theil durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr \$500,000.

Weitere Depeschen auf Seite 5.